

Federico Lara Peinado, *Epigrafia romana de Lérida*. Lérida: Instituto de Estudios Ilerdenses de la Excma 1973. XV, 361 Seiten. 58 Tafeln.

Als Lothar Wickert 1931 über den Fortgang der Arbeiten zu dem schon damals dringend benötigten Supplementum des zweiten Bandes des Corpus Inscriptionum Latinarum (CIL II), der die römischen Inschriften der Pyrenäenhalbinsel umfaßt, berichtete, konnte man hoffen, daß dieses Unternehmen bald seinen Abschluß finden würde<sup>1</sup>. Rund 45 Jahre später scheint man der Verwirklichung dieses Planes trotz einiger positiver, aber wenig konkreter Andeutungen kaum näher gekommen zu sein<sup>2</sup>. Dieses ist um so bedauerlicher, weil eigentlich die Konzeption des 19. Jahrhunderts, möglichst alle römischen Inschriften nach im wesentlich einheitlichem Muster in einem großen Werk, eben in dem damals von der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, betreuten CIL, zu sammeln, im Zeitalter der Rationalisierung und Konzentration immer noch gültig sein müßte<sup>3</sup>. Wenn aber die Supplemente ausbleiben, muß man allen denjenigen danken, die sich bemühen, die Inschriften auch nur einer Stadt oder einer Region aufzuarbeiten und neu vorzulegen, wobei die modernen technischen Möglichkeiten etwa der Photographie auch für die Zuverlässigkeit der Lesungen von schon länger bekannten Inschriften neue Erkenntnisse bringen können. In diese Reihe ist das Buch von Lara Peinado (= L. P.) einzuordnen, das sich die Sammlung aller Inschriften aus der Provinz Lérida im Nordosten Spaniens zum Ziel gesetzt hat. Aus dieser Umgrenzung ergibt sich sofort ein ernsthafter Mangel. Da Inschriften aus antiken Gemeinden nur insoweit aufgenommen werden, als sie aus dem Gebiet der heutigen Provinz stammen, geht die Rücksicht auf modernen Regionalismus zu Lasten des Erkenntniswertes des gesamten Inschriftenmaterials, das hier unnötig auseinandergerissen wird<sup>4</sup>.

An sich geht auch der Autor bei der Anlage des Buches zu Recht von den antiken Territorien aus. Nach einer ausführlichen Behandlung aller Gelehrten, die sich seit dem 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit Inschriften aus Lérida und der zugehörigen Provinz beschäftigt haben, eine Zusammenstellung, die einer Lokalgeschichte seit dem ausgehenden Mittelalter zugute kommen könnte (S. 8–21), werden die Inschriften in folgender Reihenfolge behandelt: Ilerda (Nr. 1–45), Otogesa (Nr. 46), Iesso (Nr. 47–63), pagus Aranensis (Nr. 64–72), Aeso (Nr. 73–108), Sigarra (Nr. 109–116), Setelsis (Nr. 117–135) und pagus Ceretanus (Nr. 136–138). Brauchbar sind die jeweils vorangestellten und auf verschiedenen Quellengattungen beruhenden Darlegungen der Geschichte der einzelnen Orte vornehmlich in römischer Zeit. Kurze Bemerkungen zur lokalen Münzprägung von Ilerda (S. 303–312), 'Conclusiones generales' (S. 313–334), Indizes zu den Inschriften, eine ausführliche Bibliographie und ein äußerst nützlicher, insgesamt 58 Tafeln umfassender Abbildungsteil beschließen das Buch<sup>5</sup>.

Man wird dem Autor gerne bescheinigen, daß er sich nach besten Kräften um Vollständigkeit und Genauigkeit bemüht hat; daß das Ergebnis aber im ganzen an vielen Stellen zu wünschener übrig läßt, muß man wohl der offenkundigen mangelnden epigraphischen, bisweilen auch allgemein althistorischen Schulung zuschreiben. Das Leidener Klammersystem etwa ist L. P. ebenso wenig bekannt wie Inhalt und Bedeutung verschiedener Ämter. Bei der Anlage des Index hätte sich der Autor wohl besser an demjenigen des Corpus orientiert, anstatt teilweise mit einer eigenwilligen Gruppierung und unsystematischen, häufig geradezu falschen Zuordnung das Material aufzuschlüsseln<sup>6</sup>. Auch sollte es nicht Schule machen, den Index schematisch nach den in den

<sup>1</sup> Sbb. d. Preuß. Akad. d. Wiss., phil.-hist. 1931, 829 ff., vgl. bes. 844 – CIL II, der zweite Band des Corpus überhaupt, erschien 1869, der einzige Supplementband 1892.

<sup>2</sup> Vgl. etwa Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy, Cambridge 1967, 1971, XXIX; ebd. 259; Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, München 1972, 1973 (= Vestigia 17), 528 usw.

<sup>3</sup> Es sei erlaubt, hier an die wissenschaftsgeschichtlichen Betrachtungen von J. Irmscher, Die Idee des umfassenden Inschriftencorpus, in: Akte des 4. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, Wien 17.–22. Sept. 1962, 1964, 157 ff., zu erinnern.

<sup>4</sup> Mißlich etwa bei Sigarra, vgl. die Corpusinschriften CIL II 4479–4486.

<sup>5</sup> Hingewiesen sei auf die am Schluß des Buches angefügte Seite Errata, Addenda et Corrigenda mit einigen wichtigen Verbesserungen.

<sup>6</sup> Städtische Dekurionen finden sich etwa im Index unter der Abteilung 'Res militaris', offenbar ist L. P. nicht bekannt, daß die *decuriones* den Rat einer Gemeinde bilden, vgl. S. 122. Die ausführlichen und z. T. schiefen Überlegungen zum Flaminat (S. 144) weisen in die gleiche Richtung. Ähnlich unklar sind die Bemerkungen zum Duovirat bzw. Quattuorvirat (S. 167 f.), vgl. auch diejenigen zur *praefectura fabrum* (S. 199 f. und 213). Die ernsthafte Absicht des Autors, Nerva den Titel *Germanicus Inferior* beizulegen (Nr. 38), nimmt man nicht ohne Vergnügen zur Kenntnis.

Inschriften verwendeten grammatischen Fällen anzulegen, woraus sich z. T. groteske Reihenfolgen ergeben<sup>7</sup>. Den gesamten Sachindex wird man jedenfalls nicht ohne Durchmusterung aller Abteilungen benutzen. Da nicht zu erwarten ist, daß das Buch in jede althistorische Bibliothek aufgenommen werden wird, und andererseits zu befürchten ist, daß manche unkorrekte oder falsche Lesung bzw. Transkription Eingang in die Sammelwerke wie *Hispania Antiqua Epigraphica* oder *L'Année Epigraphique* finden wird, seien hier einige Verbesserungen angebracht, die sich in der Regel jedoch nur auf den Vergleich mit den beigegebenen Photographien stützen können; gleichzeitig werden einige sachliche Irrtümer richtigzustellen sein.

S. 29: Die Verleihung des *ius Latii* an die Hispanier erfolgte wohl nicht im Jahr 69, sondern etwas später<sup>7a</sup>. Nr. 1: In den Stein wurde sekundär in christlicher Zeit ein Kreuz geschlagen. Nr. 2: In der Transkription fehlt die Angabe der Aedilität. Es ist mehr als problematisch, aus einem Beinamen wie *Faventia* eine Herkunft aus der *colonia Faventia Iulia Augusta Paterna Barcino* zu erschließen, das nicht gerade seltene Cognomen kann sich auch von *favens* ableiten<sup>8</sup>. Derselbe Einwand betrifft eine Reihe ähnlicher Schlüsse. Nr. 4: Die Ergänzungen sind z. T. willkürlich. Zu lesen ist: [---]nti *Cerinthi et* / [---] *Se]mpronii Aviti fil.* / [---]linus *Fibular. et* / [---] *Corinthia s.p.f.* *Fibular(ensis)* – falls überhaupt so aufzulösen – ist nicht 'Filiación', sondern wohl Cognomen. Nr. 7: Richtig:[.] *Atilio* / *Commodo Iomnib(us) hono/rib(us) i[n r]ep(ublica) sua* / [funct(o) ---]---. Nr. 8: In der ersten Zeile der Inschrift befindet sich ein Christogramm zwischen einem großen Alpha und einem Omega. Der Anfang von Z. 2 lautet QVE (vgl. L. P. add.), derjenige von Z. 4 [v]idua. Nr. 13 und Nr. 15 sind nur Fragmente, wohl jeweils der Anfang von längeren Inschriften. Nr. 16: Das verlorene Fragment beinhaltet offenbar den Schluß einer Inschrift und kann aufgrund der Parallelen (Nr. 47 und 48) wie folgt berichtigt werden: [---]Co(r)n(elia) *Faven(t)i(a)na matri*. *Cornelia* ist nicht *praenomen*, sondern Gentilname. Die Inschrift wurde von *Cornelia Faventina* zu Ehren ihrer Mutter errichtet, der Name der Stifterin stand folglich im Nominativ. Die Auffassung von L. P.: *Corn(eliae) Faveniana(e) (sic !)* *matri* ist abzulehnen. Nr. 19 – Nr. 21: Die Formulare der Meilensteine wurden z. T. falsch aufgelöst (*consulatu* statt *consul*; *imperio* statt *imperator*), die Einfügung der Anzahl der imperatorischen Akklamationen erfolgte willkürlich, die Klammersetzung ist durchweg unkorrekt. Eine Rekonstruktion sei für Nr. 21 vorgeschlagen<sup>9</sup>. Nr. 20 ist entsprechend zu ergänzen, da offenbar dasselbe Formular verwendet wurde: *Nero Claudius [divi] / Claudii f(i)lius Ge[rm(anici) Caes(aris) n(epos)] / Ti(berii) Caes(aris) Aug(usti) [pron(epos) divi] / Aug(usti) abn(epos) C[aes(ar) Aug(ustus) Germ(anicus)] / pont(ifex) max(imus) t(rib)unicia pot(estate) co(n)s(sul)] / Imp(erator) via Aug(usta) --- / ---*. Geht man davon aus, daß die Angaben in den Abschriften korrekt sind<sup>10</sup>, so müssen die Meilensteine im Jahr 55/56 errichtet worden sein, da Nero erst 55 das oberste Priesteramt übernahm, andererseits bereits 56 die zweite imperatorische Akklamation erhielt<sup>11</sup>. Auch das etwas verschiedene Formular in Nr. 19 enthält keine Elemente, die einer etwas früheren Datierung als in das Jahr 58 widersprechen würden. Nr. 22: Z. 5 richtig: *Alcyon f.* Nr. 24: Unklar ist nach den Bemerkungen von L. P. (bes. S. 76), ob das Q in der letzten Zeile der nur handschriftlich überlieferten Inschrift von L. P. ergänzt wurde oder ob es sich in den Handschriften findet; Hübner, CIL II 4269, gibt nichts dergleichen an, so daß zu befürchten ist, daß L. P. die Abkürzung *d(ecreto) d(ecurionum)* nicht verstanden und ohne zwingende Gründe in *d(e)d(ica)verunt)g(ue)* erweitert hat. Die Datierung der Inschrift in das Jahr 133 erfolgt willkürlich, der Geehrte hatte irgendwann in hadrianischer

<sup>7</sup> Zwei Beispiele: *Aemilia Paterna* – *Aemilia Praesens* – *Aemiliae Maternae* – *Aemiliae Paternae* usw.; *Porcia Catulla* – *Porcia Procula* – *Porcia Serena* – *Porcia T. Catulla* (= falsch; richtig: *Porcia [M.] f. Catulla*) – *Porciae Catullae* – *Porcii Sereni* – *M. Porcio Catullo* – *L. Porcio Prisco* – *L. Porcio Sereno* usw.

<sup>7a</sup> Nach allgemeiner Auffassung erfolgte die Verleihung während der Censur des Vespasian und des Titus im Jahr 73/74. A. B. Bosworth, *Athenaeum* 51, 1973, 49 ff., hat aber mit gewichtigen Gründen diese Verbindung in Frage gestellt und sich für die Vergabe des *ius Latii* an die Hispanier im Jahr 70/71 ausgesprochen.

<sup>8</sup> Vgl. I. Kajanto, *The Latin Cognomina*, 1965 (= *Soc. Scient. Fennica, Comment. humanarum litterarum* 36,2), 45.

<sup>9</sup> Vgl. auch A. Beltrán, in: *Actas del Primer Congreso Internacional de Estudios Pirenaicos*, San Sebastián 1950, 1952, Bd. 4, 203.

<sup>10</sup> Dieses trifft für die hispanischen Meilensteine aus ernerischer Zeit nicht immer zu.

<sup>11</sup> Vgl. PIR<sup>2</sup> D 129. – Wenn L. P. eine Ergänzung *trib. pot. IIII, Imp. IIII* vorschlägt, so sehe ich dafür keinen Rückhalt im überlieferten Text. Es ist bedenklich, ohne zwingenden epigraphischen Grund und nur aufgrund des Umstandes, daß eine Bautätigkeit an anderen Straßen Hispaniens in diesem Jahr nachzuweisen ist, mit Beltrán a. a. O. zu postulieren, daß auch die vorliegenden Milliarier in diesen Zeitraum gehören müssen.

Zeit das Ritterpferd erhalten. Zwei weitere Inschriften für den hier genannten Ritter sind durch AE 1917/1918, 4 und AE 1929, 229 (beide Tarraco) bekannt. Nr. 30: Die Inschrift ist mit Sicherheit gefälscht oder weitgehend interpoliert. Nr. 31: Die Transkription der Meilensteininschrift ist unkorrekt, richtig: *Ti(berius) Claudius [Caesar] / August[us Ger]mani[us] / pontife[x m]a[x]imu[s / trib]unicia [potes]tate IIII / Imp(erator) VIII [co(n)s(ul)] III p(ater) p(atriciae) / CC[XXXVIII] (?)*. Der Meilenstein gehört in das Jahr 44/45 und nicht in das Jahr 43. Nr. 38: In der Kaisertitulatur des Nerva ist C in Z. 1 zu C(aesar) und nicht zu C(ocecius) zu ergänzen. In Z. 2 der nur handschriftlich überlieferten Inschrift ist *Inferior* als interpoliert zu streichen. Nr. 41: In der Transkription von Z. 3 richtig: *Licinius*. Für die Auffassung, daß die in der Inschrift genannten *Licini* in Verbindung zu bringen seien 'con la dinastia de los Licinios de Tarraco', gibt es überhaupt keine Hinweise. Die Grundform des Cognomens in Z. 2 ist *Argus*, nicht *Argo*. Nr. 46: Die Deutung der Felsinschrift als *co(lo)nia gessietar(ensis)* ist mit Sicherheit verfehlt. Nr. 51: Auf dem Keramikfragment ist der griechische Name  $\Delta\tau\tau\alpha\lambda\omicron\varsigma$  zu lesen. Nr. 53: Transkription und Übersetzung der Inschrift sind falsch, richtig: *M(arco) Caecilio / M(arci) Caecili(i) / Arguti f(ilio) Gal(eria tribu) / Probo / Tyche lib(erta) / d(e) s(ua) f(aciendum) c(uravit)*. Nr. 57: Die Klammersetzung ist falsch, vgl. die Inschrift in CIL II 4452. Nr. 59 und Nr. 60: Die Inschrift Nr. 59 entspricht CIL VI 28624. Nr. 60 ist als Teilkopie der vorstehenden Inschrift zu verwerfen. Nr. 64: Was der bescheidene Altar mit dem Namen *Sabin[us] (?) -a (?)* mit der *familia romana patricia SABINA* zu tun haben soll, ist wohl nur dem Autor einsichtig. Nr. 68: Der Anfang wird zu *[C]hry[sippus]* zu ergänzen sein. Nr. 69: Am Anfang fehlt auf jeden Fall der Name der Gottheit, der der Altar geweiht ist. Von den Buchstabenresten ist für die dem erhaltenen Text vorausgehende Zeile mit Sicherheit ein Schluß-S zu identifizieren, also [- -]s. Nr. 73: Die Textreste sind zum Teil ganz unsicher. Für Z. 3/4 wird man *L. Atil. Materni f(il.)* usw. vorschlagen können. Z. 6/7 ist bei L. P. Dittographie. Nr. 75: Die verloren geglaubte Inschrift ist wiederaufgefunden worden, doch hat L. P. die offensichtlich unkorrekte Lesung etwa in CIL II 4465 nicht verbessert. Z. 4–6 lauten: *Mar(ius) Marianus communi / adfectione Mariae Calpurnia uxoris et matris* usw.; Z. 9–13: *(cet.) impetrato loco ex d(ecreto) ordi[nis] / statua equestri memoriam pietatis (sic!) honoravit* usw. Damit ist das Verständnis beider Stellen geklärt. Nr. 78: Es handelt sich nicht um zwei Personen, sondern um einen polyonymen Magistrat. Nr. 79: Die Lesung dieses wichtigen Inschriftfragmentes ist nach Photovergleich wie folgt zu korrigieren: *[L(ucio)] Aemilio [L(ucii) f(ilio) / G]al(eria tribu) Patern[o / praef(ecto) f]abrum (centurioni) coh(ortis) IIII praet(or)iae / do[nis] donato ab Imp(eratore) C[aes(are) / Ne]rva Traiano Aug[usto / centur]ioni iterum - - - / - - -*; zu vergleichen ist vor allem die Inschrift L. P. Nr. 88 = CIL II 4461 = ILS 2661. Nr. 80: Die Ergänzung von Z. 1/2 zu *[M]ercurio / [Hos]pitali V(iatori)* ist unwahrscheinlich. Soweit auf dem Photo zu erkennen, wird *[M]ercurio / [Com]pitalib[us]* zu lesen sein, vgl. dazu CIL II 5810. Nr. 83: Die Lesung ist wie folgt zu korrigieren: *Porciae M(arci) f(iliae) / Gal(eria tribu) (sic!) Catullae / ex voluntate / C(ai) Licini(i) Silvan[i] / mariti optim[i]*. Nr. 88: Die Kohortenummer in Z. 5 kann nicht V sein, sondern muß eine Nummer zwischen X und XIII sein, da die Zählung der *cohortes urbanae* erst mit der *cohors X* beginnt; in Z. 9 ist *phaleris* vollständig erhalten. Nr. 94: Z. 6 richtig: *[(centurioni) leg(ionis)] XX V(aleriae) v(icticris)*; Z. 7 ist vermutlich zu *[p(rimo) p(ilo) leg(ionis) VII Ge]m(inae) p(iae) f(elicis)* zu ergänzen<sup>12</sup>. Nr. 101: Die Inschrift ist am Schluß vermutlich unvollständig. Nr. 103: Die Inschrift befindet sich im Capitolinischen Museum in Rom. Nach CIL VI 27198 lautet sie korrekt: *D(is) M(anibus) / M(arci) Terenti(i) Pater(ni) ex H(ispania) p(rovincia) citeriore*<sup>13</sup> / *Aesonensi an(norum) XVIII / Licinius Polytimus / libert(us) et educator*. Nr. 117: Die Inschrift ist sicherlich nicht in *L(ucius) C(aius) Severu[s]* aufzulösen, sondern in C verbirgt sich ein *Nomen gentile*, etwa *Cornelius*, *Caecilius* oder *Caecina*. Nr. 118: Der bemerkenswerte Grabaltar mit den Buchstaben D. M. / G. A. V. beinhaltet sicherlich nicht den Namen eines Kaisers. Es erscheint mir wahrscheinlich, daß die Inschrift wie folgt aufzulösen ist: *D(is) M(anibus) / G(ai) A(ntonii) V(erecundi)*; sie könnte sich dann auf eine bedeutende Persönlichkeit gleichen Namens aus dieser Gegend beziehen, vgl. L. P. Nr. 81 = HAE 498 = AE 1957, 313. Nr. 131: Die gleichartigen Stempel aus einer Töpferei bei Setelsis: *TER PATER* nennen wohl nicht einen *Ter(tius) Pater(nus)*, sondern einen *Ter(enti)us Pater(nus)*, vgl. L. P. Nr. 103.

Bleibt zum Schluß der Hinweis darauf, daß uns das Buch eine Reihe bislang unbekannter

<sup>12</sup> Vgl. B. Dobson – A. von Domaszewski, Die Rangordnung des römischen Heeres<sup>2</sup>. Beiheft 14 der Bonner Jahrb. (Köln–Bonn 1967) 202.

<sup>13</sup> Möglich, aber weniger wahrscheinlich ist die Auflösung *ex H(is)p(ania) citeriore*.

Inschriften erschlossen hat, die für unsere Kenntnisse der sozialen Schichtung im nordöstlichen Hispanien sehr wichtig sind <sup>14</sup>.

Freiburg i. Br.

R. Wiegels

<sup>14</sup> Eine zusammenfassende Analyse der Oberschicht des nordöstlichen Hispanien seit der ausgehenden Republik ist in Vorbereitung.